

Partnervermittlung für geistig Behinderte

Marianne und Jürgen haben das große Los gezogen

Sie träumen vom Zusammenwohnen und von einem Leben mit Kindern. Marianne und Jürgen haben sich über „Herzessache“ gefunden, eine Partnervermittlung für Menschen mit geistiger Behinderung.

Von Anita Rüffer, Haslach

Er kann die Finger nicht von ihr lassen, und sie genießt es sichtlich. „Ich bin seine Traumprinzessin“, sagt sie und strahlt unter ihrer Schirmmütze hervor. „Er gibt mich nicht mehr her.“ Jürgen ist einen Kopf kleiner als Marianne, stark gehbehindert und wegen einer Stimmbandlähmung kaum zu verstehen. Er zeigt seine Muskeln und preist seine Kochkünste an: Lachs will er für sie kochen oder Spaghetti. Jürgen gibt den Italienfan.

Jürgen lebt in einem Wohnheim für geistig behinderte Menschen und arbeitet in Haslach in einer Werkstatt der Lebenshilfe. Sprunghaft wechselt er im Gespräch die Themen. „Das gehört eigentlich nicht dazu“, sagt Marianne und fordert Jürgen auf, „bei der Sache zu bleiben“. Die 37-Jährige behält den Überblick und quittiert mit einem nachsichtigen Stirnrunzeln, dass Jürgen schon am Morgen ein Weizenbier bestellt. „Ich bin geistig voll fit“, behauptet sie, und es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln. Nach neun Jahren Sonderschule hat sie allenfalls Schwierigkeiten mit dem Rechnen oder beim Ausfüllen von Formularen. Weil sie zu Hause nicht genug gefördert worden sei, wohne sie seit ihrem achten Lebensjahr bei einer Tante in Lahr. Die hilft ihr bei allem, was sie alleine nicht schafft. „Mein Vater wollte das so. Ich sollte selbstständig werden.“ In einer Werkstatt für geistig und körperlich behinderte Menschen montiert sie Elektroartikel.

Marianne und Jürgen gehören nicht zu den Schönen und Reichen, die in Hochglanz-

magazinen gefeiert werden. Dennoch fühlen sie sich als Traumpaar und sind sich sicher, das große Los gezogen zu haben. Denn eigentlich ist es für Menschen wie sie „schwierig, jemand kennenzulernen“. Darüber klagen auch Menschen ohne Behinderung. Sie suchen ihr Glück bei Singleurlaubsreisen und über Partnerschaftsanzeigen. Marianne und Jürgen wären damit überfordert, und deshalb gibt es „Herzessache.net“, gegründet vom Club 82 aus Haslach im Kinzigtal. Und das ist nun die erste Partnervermittlung in Südwestdeutschland für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Club 82 organisiert unter dem Dach der Lebenshilfe seit 25 Jahren Freizeitangebote wie Urlaubsreisen, Bildungsassistenzen an der Volkshochschule, Discos oder Flirtse-

minare für solche Menschen. „Herzessache“ ist ein Netzwerk gemeinnütziger Einrichtungen und Träger der Behindertenhilfe, die Menschen mit einer geistigen Behinderung unterstützen wollen, einen Freizeit- oder Lebenspartner zu finden. 17 Einrichtungen helfen mittlerweile bei der Vermittlung. Nur sie haben Zugang zu der vom Club 82 betriebenen Datenbank, in der die Wünsche und Vorstellungen der Partnersuchenden sowie deren persönliche Daten gespeichert sind. Vorbild für die „Herzessache“ war laut der Club-Mitarbeiterin Beate Schwab die Hamburger „Schatzkiste“, die 1999 bei der Evangelischen Stiftung Alsterdorf gegründet wurde.

Bis vor wenigen Jahren schlossen die gesellschaftlichen Denkschablonen noch aus,

dass Menschen mit geistiger Behinderung wie alle anderen Sehnsucht nach Sexualität, einer Partnerschaft und Kindern haben. Das wurde ihnen nicht zugestanden. Langsam setzt sich die Erkenntnis durch, dass auch sie ein Recht haben, sich diese Bedürfnisse zu erfüllen. Freilich erleben sie Einschränkungen. „Ich muss vorher fragen, ob ich im Wohnheim übernachten darf“, erzählt Marianne. „Sie lassen uns nicht allein fortgehen.“ Auch darf Jürgen nicht allein mit dem Zug zu ihr fahren. Als unerhörtes Eindringen in seine Intimsphäre hat es der 42-Jährige empfunden, als man im Wohnheim mit ihnen über Verhütung reden wollte. Vorerst sehen sie sich nur alle 14 Tage, dazwischen telefonieren sie. „Irgendwann werden wir zusammenwohnen“, sagt Marianne. Sie träumt von Kindern. Das ist nicht ausgeschlossen. „Es gibt das begleitete Wohnen, wenn ein Paar Unterstützung braucht“, sagt Beate Schwab.

Marianne ist sich sicher, dass Jürgen der Richtige für sie ist. Vorher war sie jahrelang mit einem Mann zusammen, der „hatte keine Lust zu arbeiten“, erzählt sie. „So einen Mann kann ich nicht brauchen.“ Jürgen, das fand der Computer heraus, könnte besser zu ihr passen. Die beiden sind Pioniere bei „Herzessache“. In der Kartei finden sich derzeit 45 Frauen und 78 Männer, die einen Partner oder eine Partnerin suchen. 94 Männer und Frauen sind bereits fündig geworden.

Das erste Treffen von Marianne und Jürgen fand in einer Eisdielen in Gengenbach statt. Ein Begleiter der vermittelnden Einrichtung war dabei. Aber der konnte sich schnell zurückziehen. Während es bei früheren Versuchen „einfach nicht gefunkt“ hatte, war Jürgen diesmal sofort Feuer und Flamme. Bei Marianne hat es noch bis zur nächsten Begegnung gedauert. „Jetzt sind wir schon wie ein altes Ehepaar. Wir sind unzertrennlich, und keiner mag mehr ohne den anderen sein.“



Marianne hat Jürgen per Computer gefunden – sie fühlen sich als Traumpaar.

Foto Rüffer

Stuttgarter Zeitung 26.09.07